



Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Schmitt, Eduard

Stuttgart, 1901

5) Dreizehn Beispiele von ländlichen und städtischen Pferdestallgebäuden.

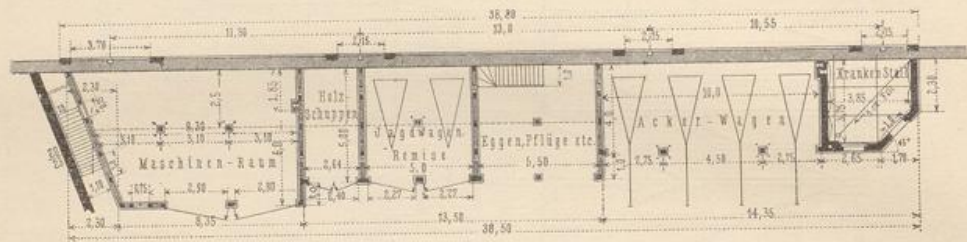
[urn:nbn:de:hbz:466:1-78949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78949)

u. s. w. erhalten einen Lehmestrich, diejenigen für Dünger und Kraftfuttermittel eine in den Fugen mit Cement vergossene Ziegelflachschiicht, die Stellmacherwerkstätte und Schmiede ein gutes Kopfsteinpflaster.

Zweckmäßige Grundriffsbeispiele ausgeführter Karren- und Geräteschuppen in Verbindung mit noch anderen Räumen und darüber befindlichem Dachboden zur Lagerung von Korn und zu anderen Zwecken stellen Fig. 51 u. 52 dar.

Der Schuppen in Fig. 51 steht allseitig frei und enthält im Erdgeschoss einen Raum für 2 landwirtschaftliche Maschinen und 8 Wagen, einen Arbeitsmaschinenraum, einen Geräteraum, ein Kunstdüngerlager, einen Wageraum und die Bodentreppe. Das über diesen Räumen befindliche Dachgeschoss mit ausgemauertem Fachwerkdrempel dient als Schüttboden für 90000 kg Getreide. Vor dem Wageraum ist ein kleiner Schuppen angebaut, welcher eine Brückenwaage, einen Ochsenbeschlagstand und die Schmiede enthält.

Fig. 52.



Karren- und Geräteschuppen. — $\frac{1}{350}$ w. Gr.
Arch.: Schubert.

Die Anlage in Fig. 52 ist an einer höher geführten Hofmauer errichtet und besteht in Berücksichtigung der Hofverhältnisse aus 3 verschiedenen tiefen Teilen. Das Schuppengebäude enthält zur ebenen Erde eine frei liegende Bodentreppe, einen großen Maschinenraum, einen Holzschuppen, drei Räume für 2 Jagdwagen, Eggen und Pflüge und für 4 Ackerwagen, sowie einen massiv umschlossenen, überwölbten Krankenstall. Im Dachgeschoss liegen über dem Maschinenraum der Wäsche- und Einquartierungsboden, über dem Holzschuppen und der Jagdremise 2 Knechtekammern, und der übrige Boden dient zur Haferschüttung. Das Dach hat überall die gleiche Tiefe des Maschinenraumes erhalten, sodass sein Überstand allmählich von links nach rechts an Breite zunimmt.

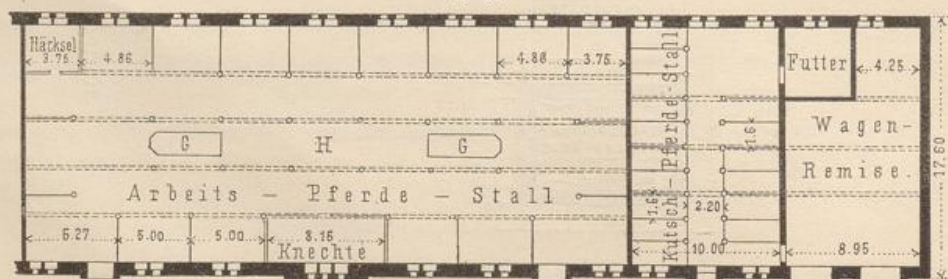
5) Beispiele von ländlichen und städtischen Pferdestallgebäuden.

35.
Stall für
Arbeits- und
Kutschpferde.

In Fig. 53 ist ein Teil eines großen massiven Wirtschaftsgebäudes auf einem Gute in Westpreußen, der als Pferdestall dient, im Grundriss dargestellt.

Im Arbeitspferdestall finden $16\frac{1}{2}$ Gespanne zu je 4 Pferden in Längs- und Querreihen, gespanntweise in Ständen, welche durch feste Bretterverschläge (Kastenstände) voneinander geschieden sind, Aufstellung an fortlaufenden Cementkrippen und durchlaufenden eisernen Raufen; in den Stall ein-

Fig. 53.



Pferdestall auf einem Gute in Westpreußen.
 $\frac{1}{500}$ w. Gr.

gebaut sind die Schlafkammer der Knechte und eine Schüttkammer für Häcksel; *G, G* sind Futterkasten; *H* ist die Pumpe eines im Stalle befindlichen Brunnens.

Im Kutschpferdestall hat jedes Pferd seinen eigenen Kastenstand mit Krippe und Raufe von Eisen; daran schließt sich eine Wagenremise und eine Futterkammer. Sämtliche Räume haben gestreckte Windelbodendecken.

Fig. 54.



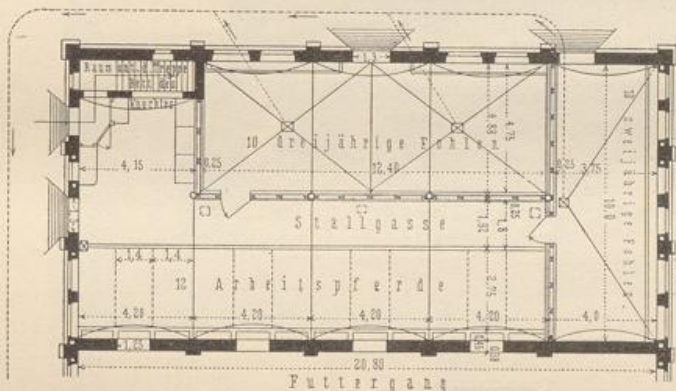
Pferdestall auf einem Gute in Pommern.

 $\frac{1}{500}$ w. Gr.

In Fig. 54 ist eine Pferdestallanlage mit Balkendecke auf einem Gute in Pommern, in welcher 2 Stallräume für Ackerpferde, von denen je 4 Gespanne zu je 3 Pferden in Querreihen stehen, angeordnet sind. Neben dem Kutsch- und Reitpferdestall befinden sich Kutscher-, Futter- und Geschirrkammer. Ferner sind ein Gastpferdestall, ein Quarantänestall für 5 Kühe nebst zugehöriger Futterkammer, ein Krankenstall für 2 Pferde und 2 Fohlenställe vorhanden.

36.
Ställe für
Ackerpferde
und Fohlen.

Fig. 55.

Pferdestall auf einem Rittergute in Posen. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Arch.: Schubert.

Fig. 55 ist ein Teil eines großen Stallgebäudes auf einem Rittergute in Posen, der als Pferdestall dient und 12 Ackerpferde, 10 dreijährige und 10 zweijährige Fohlen aufnimmt.

Die Ackerpferde stehen im losen Stande und haben nebst den Fohlen ummauerte Steingut-Krippenschalen, auf Pfeilern und Bogen ruhend, und schmiedeeiserne Raufenkörbe erhalten. Die Stallgasse erweitert sich an der Vorderfront zu einem Raum, worin Futterkasten und Geschirre untergebracht werden. Unter der vom Stalle und vom Hofe aus zugänglichen massiven Bodentreppe steht ein Bett für den wachhabenden Stallknecht. Die Decke besteht aus breiten Cementbetongewölben zwischen I-Trägern, welche von gußeisernen Säulen unterstützt werden.

worin Futterkasten und Geschirre untergebracht werden. Unter der vom Stalle und vom Hofe aus zugänglichen massiven Bodentreppe steht ein Bett für den wachhabenden Stallknecht. Die Decke besteht aus breiten Cementbetongewölben zwischen I-Trägern, welche von gußeisernen Säulen unterstützt werden.

Fig. 56.



Pferdestall auf einem Gute in Schlesien.

 $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Fig. 56 ist der Grundriss eines auf Eisenträgern und gußeisernen Säulen überwölbten Stalles auf einem schlesischen Gute.

37.
Stall für
Acker-, Kutsch-
und Reitpferde.

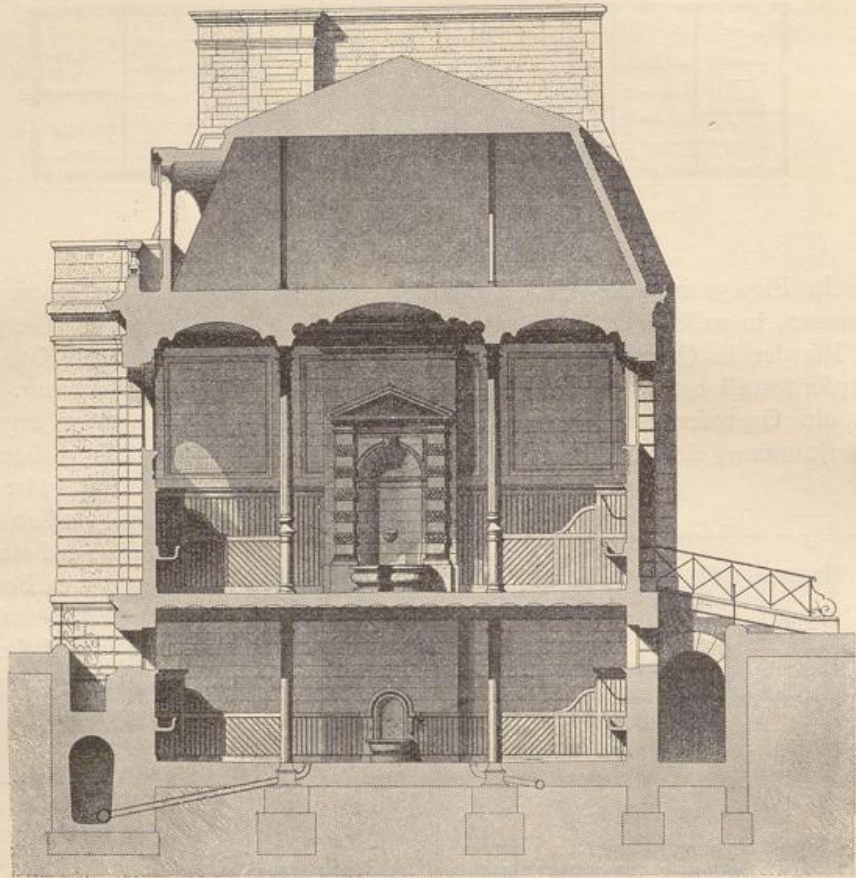
Der Hauptraum dient zum Einstellen von 28 Ackerpferden in Lattierbaumständen; daran stoßen einerseits der Stall für 6 Kutsch- und Reitpferde, an-

dererseits Geschirr- und Futterkammern. An den Giebel rechts schließt sich eine Wagenremise an.

38.
Stall für
Wagenpferde.

Die Stallungen des bekannten *Magasin du bon marché* in Paris sind in Fig. 57 u. 58⁵⁾ durch Grundriss und Querschnitt wiedergegeben.

Fig. 57.



Querschnitt.

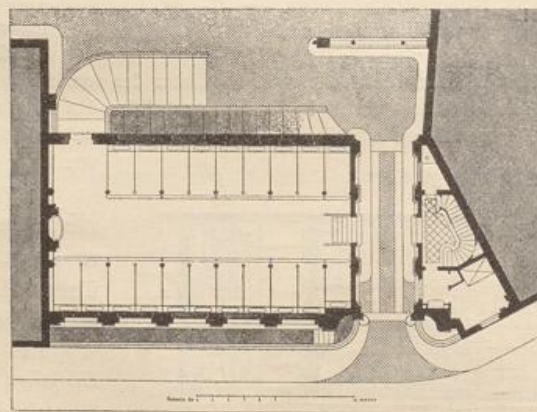


Fig. 58.

Grundriss.

Pferdestallungen des *Magasin du Bon-marché* zu Paris⁵⁾.

⁵⁾ Faks.-Repr. nach: *Encyclopédie d'arch.* 1877, S. 47, Pl. 419 u. 439.

Des beschränkten Raumes wegen wurde die Stallanlage zweigeschossig ausgeführt. Die Krippen bestehen aus Haustein; die Raufen sind eiserne Raufenkörbe. Die Pferde sind in Kastenständen aufgestellt. Der Fußboden der letzteren ist mit Ziegelsteinen gepflastert, der übrige Fußboden mit Sandsteinpflaster versehen. Die Jaucherinnen bestehen aus Granit und führen ihren Inhalt zunächst in eine Höhlung der gußeisernen Standsäulen und von da aus in den gemauerten Abzugskanal.

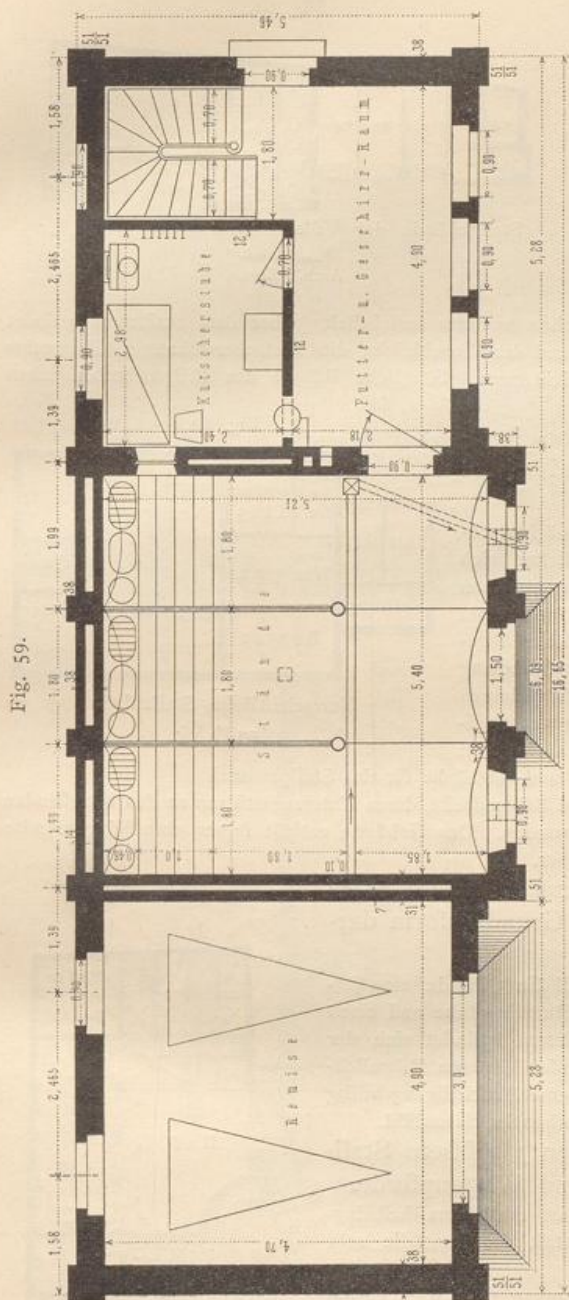
Die beiden gepflasterten Rampen, von welchen die eine in den Stall des Kellergeschosses, die andere in den darüber befindlichen Stall führt, haben eine Steigung von 1:67 erhalten.

Fig. 59 ist der Grundriß eines Pferdestalles für 3 Kutschpferde, dem sich auf der rechten Seite die Kutscherstube und ein gemeinschaftlicher Futter- und Geschirrraum nebst Bodentreppe, auf der linken Seite eine Remise für 2 Wagen anschließt.

Die Pferde stehen in Kastenständen und haben gußeiserne Futtertische erhalten. Der Stall ist mit Hohlziegel-Kappengewölben zwischen I-Trägern überwölbt. Die übrigen Räume haben Holzbalkendecken erhalten.

Fig. 60 veranschaulicht den Grundriß eines Pferdestalles mit Kutscherwohnung und Remise.

Der auf eisernen Trägern und Gurtbogen überwölbte Stall dient zur Aufnahme von je 2 Kutsch- und Reitpferden edler Rasse, deren Stände durch den Stallgang, welcher sich nach Norden öffnet und mit einem Windfang versehen ist, voneinander geschieden werden. Der Standfußboden ist mit Mettlacher Steingutfiesen gepflastert; die Fütterungseinrichtung besteht aus gußeisernen Krippentischen. Die Futterkammer und die Geschirrkammer schließen sich dem Pferdestall an; letztere enthält zugleich eine erhöhte Lagerstätte für die nächtliche Stallwache. Die zwischen den beiden



Kammern gelegene Treppe führt zum Stroh- und Heuboden, welcher sich auch über den Remisenraum erstreckt; letzterer bietet für 3 Wagen und 2 Schlitten genügenden Raum.

Die Wohnung für den verheirateten Kutscher enthält einen Flur, eine Stube, die Küche und eine Kammer; unter den beiden letzten befinden sich überwölbte Kellerräume. Über der Kutscher-

39.
Kleinere Ställe
für
Luxuspferde.

Herrschaftlicher Pferdestall.

1/100 w. Gr.

Arch.: Schubert.

wohnung liegen im Dache, neben dem Bodenraume, eine Giebelstube mit zwei Kammern für einen verheirateten Stallknecht.

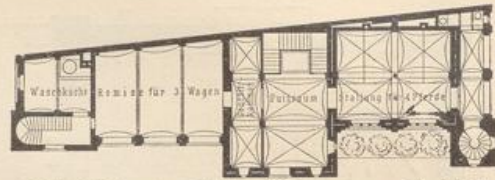
Fig. 61 zeigt den Grundriß des zur Heckmann'schen Villa in Berlin gehörigen Stallgebäudes⁶⁾.

Fig. 60.



Luxuspferdestall.
1/500 w. Gr.

Fig. 61.



Stallgebäude der Villa Heckmann zu Berlin⁶⁾.
1/500 w. Gr.
Arch.: Lucae.

Die Verteilung der Räume ist daraus ohne weiteres ersichtlich. Über dem Stallraum befindet sich der Heuboden, über der Wagenremise und der Waschküche die Kutscherwohnung; die rechts gelegene Wendeltreppe führt zu einem Aussichtsturm. Sämtliche Räume des Erdgeschosses haben gewölbte Decken.

In Fig. 62 ist der Grundriß eines herrschaftlichen Pferdestalles mit Remise und Kutscherwohnung dargestellt.

Dem geräumigen, mit Kastenständen für 8 Kutsch- und Reitpferde versehenen Stallraum schließen sich die Geschirrkammer und die Futterkammer an; zwischen beiden liegt der Eingangsflur; er ist bei *d* mit einer zweiflügeligen, sich nach außen öffnenden Thür abgeschlossen und dient dadurch gleichzeitig als Windfang des nach Norden gelegenen Stallausganges. Die kleinen Räume *f, f, f* werden teils zur Aufbewahrung von Stallgeräten, teils als Schlafstelle für die Stallwache benutzt; bei *e* befindet sich eine Wasserpumpe; *g, g* sind Sitzbänke für das Stallpersonal.

Der Stallraum hat 4,00 m lichte Höhe und Balkendecke, deren Unterzugsstützen an den betreffenden Stellen gleichzeitig als Standsäulen benutzt werden. Das Gebäude enthält ferner eine Wagenremise und die Wohnungen für 2 verheiratete Kutscher.

In Fig. 63 bis 65 ist ein herrschaftliches Stall- und Remisengebäude in L-förmiger Grundrißform dargestellt⁷⁾.

Der Grundriß (Fig. 63) zeigt einen Stall für 3 Pferde, eine Remise für 3 Wagen, eine Haferkammer, eine Burschenstube und einen Raum für Holz und Koks; über dem Stallraum befindet sich der Heuboden. Einen Querschnitt durch die beiden letzteren Räumlichkeiten giebt Fig. 65. Der Stallhof ist durch eine Einfriedigung völlig abgeschlossen; Fig. 64 veranschaulicht denselben im Schaubild.

Fig. 66 bis 68 veranschaulichen 3 größere Stallanlagen für herrschaftliche Reit- und Wagenpferde.

Die in Fig. 66 abgebildete Anlage ist mit ihrem halbringförmigen Grundriß der eigentümlichen Gestalt der Baustelle sehr glücklich angepaßt⁸⁾.

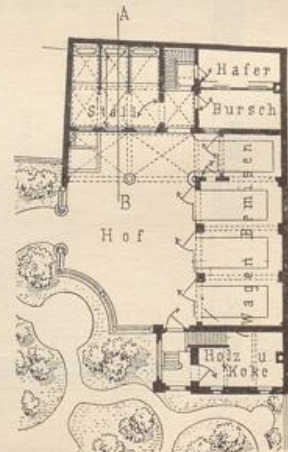
Der Stall- und Remisenbau zu Locquéran (Fig. 67⁹⁾) besitzt eine U-förmige Grundrißbildung, in deren einspringenden Ecken je eine Vorhalle angeordnet ist, von der man nach den Ställen, den

Fig. 62.



Herrschaftliche Stallanlage.
1/500 w. Gr.

Fig. 63.



Grundriß des Stallgebäudes
in Fig. 64 u. 65⁷⁾.

1/500 w. Gr.

40.
Größere Ställe
für
Luxuspferde.

⁶⁾ Nach: Architektonisches Skizzenbuch, Heft 106, Bl. 5.

⁷⁾ Faks.-Repr. nach: Architektonisches Skizzenbuch, Heft 153, Bl. 4.

⁸⁾ Nach: *Moniteur des arch.* 1883, S. 131, Pl. 51.

⁹⁾ Nach: *Le recueil d'architecture*, 7e année, f. 15.

Fig. 64.

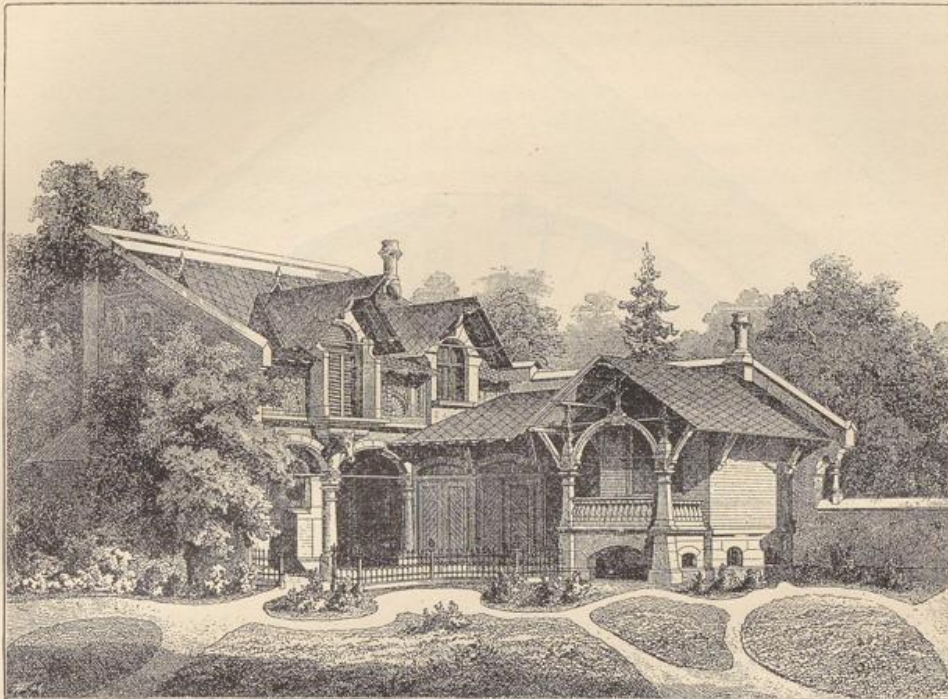
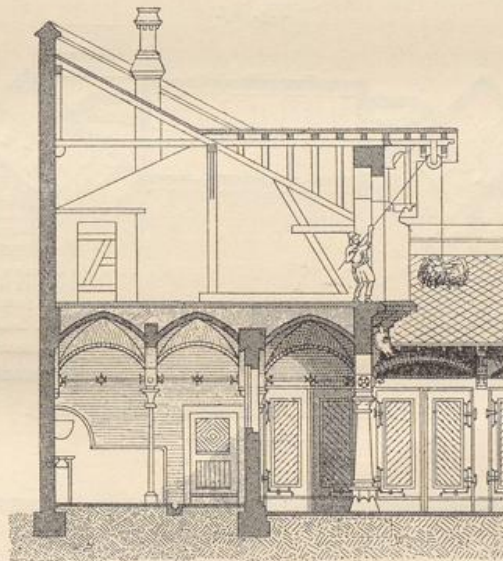


Schaubild.

Fig. 65.

Schnitt nach AB
in Fig. 63.Stallgebäude zu Worms⁷⁾.

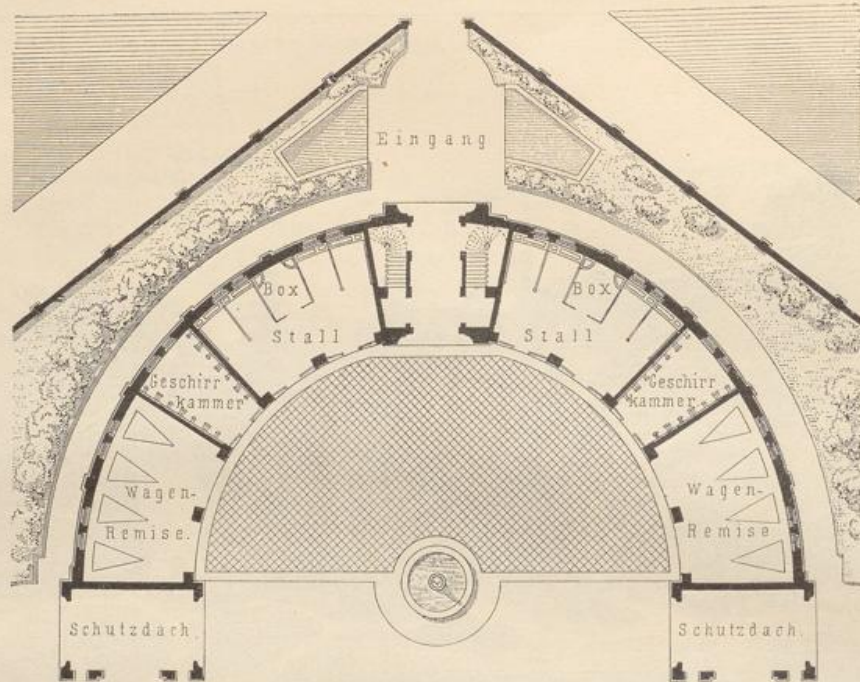
Arch.: Strigler.

Wagenremisen, den Sattel- und Geschirrkammern etc. gelangen kann; die Remise für fremde Wagen hat zugleich als Trockenraum zu dienen.

Die in Fig. 68¹⁰⁾ abgebildete Stallanlage beginnt an der Straßenseite mit einem großen Hofraume und einem einzigen Eingang, wodurch die Beaufsichtigung wesentlich erleichtert wird. Zu beiden

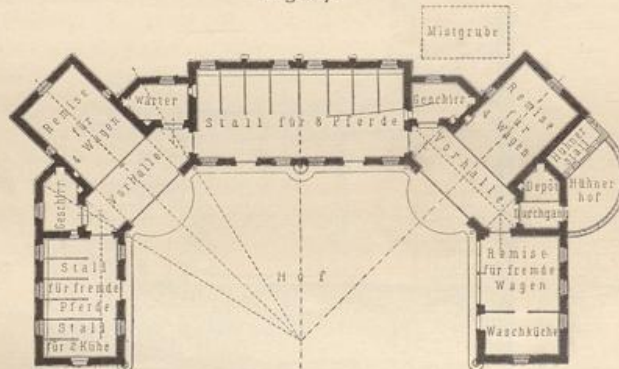
¹⁰⁾ Nach: *Moniteur des arch.* 1872, S. 217 u. Pl. 45.

Fig. 66.

Stall- und Remisenbau des Schlosses Neufize⁸⁾.

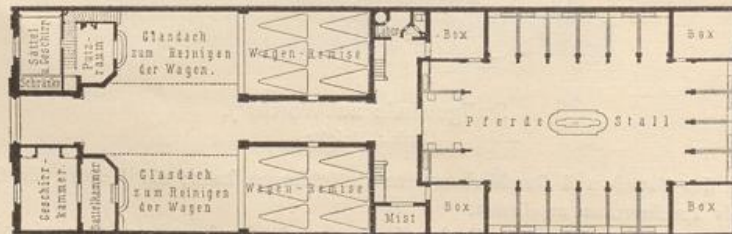
Arch.: Gosset.

Fig. 67.

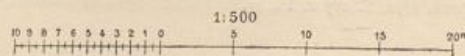
Herrschaftliche Stallung zu Locquérán⁹⁾.

Arch.: Rivalen.

Fig. 68.

Stallungen des Marquis von Hertford¹⁰⁾.

Arch.: de Sanges.



Seiten dieses Einganges befinden sich Räume für Pferdegeschirre, Sättel etc. und auch ein Raum zum Putzen dieser Gegenstände. Hieran schlossen sich an beiden Seiten mit Rohglas eingedeckte Schutzdächer, unter denen die Reinigung der Kutschen etc. vorgenommen wird; sie sind unmittelbar vor den beiden Wagenremisen gelegen.

Der breite Durchgang zwischen den beiden Remisen führt zu einem kleinen Nebenhof, an dessen rechter Seite eine Niederlage für Stallmist, an dessen anderer Seite ein Laboratorium sich befindet, worin Wasser gewärmt, das Pferdefutter vorbereitet etc. wird. Von diesem Hofe aus gelangt man links und rechts mittels kleiner Treppen zu den Speiseräumen des Stallpersonals, welche über den Wagenremisen errichtet sind, und schließlich in den sehr geräumigen Pferdestall, der 18 Kastenstände und 4 Boxes enthält; darüber befindet sich der Futterboden.

Litteratur

über »Ställe für Arbeits-, Zucht- und Luxuspferde; Wagenremisen«.

a) Anlage und Einrichtung.

- Stables and horses. Builder*, Bd. 17, S. 724.
 Pferdeställe. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1861, S. 137.
 MILES, W. Der Pferdestall etc. Frankfurt 1862.
 KNIGHTLEY, TH. E. *Stable architecture*. London 1862.
Stables. Builder, Bd. 22, S. 365.
 HELDBERG. Anlage von Stallungen für Luxuspferde. Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1865, S. 19.
 ZACHARIE. *Des écuries de luxe. Moniteur des arch.* 1872, S. 218.
 HOCHWÄCHTER, v. Der Bau und die Einrichtung von Pferdeställen. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1873, S. 317.
 LANCK. *Des grandes écuries. Encyclopédie d'arch.* 1873, S. 94.
 BOSCH, E. *Études sur les écuries et étables. Encyclopédie d'arch.* 1873, S. 121, 133, 137, 155; 1874, S. 22.
 WEBER, C. Das Pferd und dessen Wohnung im Interesse der Gesundheitspflege des Menschen. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspf. 1875, S. 366.
 Thae-Bibliothek. Bd. 32: Der Pferdestall, sein Bau und seine Einrichtung. Von F. ENGEL. Berlin 1876. — 2. Aufl. 1891.
 Deutsche bautechnische Taschenbibliothek. Heft 34: Der Pferdestall in seiner baulichen Anlage und Ausführung, so wie inneren Einrichtung. Von C. E. JÄHN. Leipzig 1877.
 DURAND, E. *Écuries et greniers à fourrages. Gaz. des arch. et du bât.* 1878, S. 88.
 MÜLLER, C. F. & G. SCHWARZNECKER. Die Pferdezucht etc. Bd. 2: Racen, Züchtung und Haltung des Pferdes. Von G. SCHWARZNECKER. Berlin 1879. S. 562.
De la construction et de l'aménagement des écuries. La semaine des const., Jahrg. 6, S. 341, 366, 498, 546, 571; Jahrg. 7, S. 42.
 Stall- und Geschirrkammer-Einrichtungen von F. A. HERBERTZ, Köln am Rhein. Rigasche Ind.-Ztg. 1884, S. 205.
Installations d'écuries. La semaine des const., Jahrg. 10, S. 77.
 BÖCKMANN, W. Luxus-Pferdeställe und Pferde-Ausstellungen. Deutsche Bauz. 1892, S. 62, 69.

β) Ausführungen und Entwürfe.

- Pferdestall im Palais Königsmark zu Berlin. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1867, S. 277.
 Ueber einen Pferdestall für vier Luxuspferde. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1868, S. 101, 111.
Stables, Walton, Surrey. Builder, Bd. 26, S. 658.
English stables in the East. Builder, Bd. 29, S. 184.
 DE SANGES, L. *Écuries du marquis de Hertford. Moniteur des arch.* 1872, S. 217, Pl. 45.
Écuries de courses à Chamant. Encyclopédie d'arch. 1873, S. 167, Pl. 118, 119, 129, 144, 147, 152, 153.
New stables for A. Manser, Lampits. Building news, Bd. 27, S. 458.
Écuries de Pendley Manor, Tring. Gaz. des arch. et du bât. 1877, S. 100.
New stables, Crown street, Soho. Builder, Bd. 34, S. 365.
New stables, etc., Great Marlow. Building news, Bd. 31, S. 150.
Écuries dans une maison de factage, à Londres. Gaz. des arch. et du bât. 1875, S. 101.
Écuries du magasin du Bon-marché, à Paris. Encyclopédie d'arch. 1877, S. 47, Pl. 419, 428, 435, 439.
 DESTORS. *Écuries et remise, à Mireville. Moniteur des arch.* 1877, Pl. 45.

- CHOQUIN. *Écuries à Macon. Moniteur des arch.* 1880, Pl. 39.
New stables for the Marquis of Londonderry. Building news, Bd. 40, S. 548.
Stabling, etc., Mill Hill, Bolton. Architect, Bd. 27, S. 327.
Stables and coachman's house, Windsor. Building news, Bd. 45, S. 608.
Hôtel à Paris rues Molitor et d'Erlanger; communs. Moniteur des arch. 1883, Pl. 18.
 ENGEL. Stall für Reit- und Kutschpferde. *Baugwks.-Ztg.* 1884, S. 269.
New stables, Sefton park, Liverpool. Builder, Bd. 46, S. 211.
Stables at Ashburn Mews, South Kensington. Architect, Bd. 31, S. 177.
 DALY, C. *L'architecture privée au XIX^e siècle. Paris 1872. 2^e série, vol. 1^{er}, Sect. 3, Pl. 1—8.*
 Stall- und Remisengebäude der Actien-Bierbrauerei Marienthal in Wandsbeck. *Baugwks.-Ztg.* 1874, S. 112.
 Die Pferdeställe der K. Post zu Berlin. *Baugwks.-Ztg.* 1877, S. 580.
The Red house stables. Building news, Bd. 47, S. 544.
 FRIEBUS. Pferdestall- und Remisengebäude auf dem Grundstück des Bankdirektors Herrn R. LESSER, Berlin. *Baugwks.-Ztg.* 1885, S. 878.
Dependances de l'hôtel A—M à Epernay. Encyclopédie d'arch. 1885, S. 81 u. Pl. 1026, 1027.
New stable and veranda, New York. Building, Bd. 3, S. 43.
Stable for a summer resort. Building, Bd. 3, S. 174.
Stable for R. Martin, Esqu., South Orange. American architect, Bd. 18, S. 223.
Maison de campagne à St. Germain. Communs. La construction moderne, Jahrg. 1, S. 402 u. Pl. 64.
Écuries et remises, à Sarreguemines. Revue gén. de l'arch. 1886, S. 258 u. Pl. 69—70.
Stable buildings, Bracknell. Architect, Bd. 35, S. 221.
New stables, Ingestre hall. Architect, Bd. 36, S. 37.
 ENGEL, F. Pferdeställe auf Dominium Alt-Storkow, bezw. Selchow. *Baugwks.-Ztg.* 1887, S. 446.
 ENGEL, F. Pferdestall auf einem Rittergute in Mecklenburg. *HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw.* 1887, S. 89.
 CAMUT, E. *Bâtiments de service, écuries du château de Val. La semaine des const.*, Jahrg. 11, S. 438.
 COTTARD. *Écuries et communs. La semaine des const.*, Jahrg. 12, S. 320.
New stabling, Drayton Mews. Building news, Bd. 53, S. 669.
Écuries du château de Baclair. La semaine des const., Jahrg. 12, S. 354.
 LETHOREL, L. *Écuries et remises, rue Gros, à Paris. La semaine des const.*, Jahrg. 12, S. 428.
 VIGNEULLE. *Écuries et remises, à Paris. L'architecture* 1888, S. 244.
House at Coombe, near Shaftesbury. — Proposed stables. Builder, Bd. 54, S. 304.
Stables, Didsbury, near Manchester, Builder, Bd. 54, S. 340.
Design for stabling for a country mansion. Builder, Bd. 55, S. 396.
Stables near Richmond. Building news, Bd. 55, S. 706.
 Die Einrichtung von Pferdeställen und Geschirrkammern. *UHLAND's Techn. Rundschau* 1889, S. 269, 275.
Écuries à X... , près de Bolbec. La semaine des const., Jahrg. 14, S. 258.
Stowell park, new stables. Architect, Bd. 41, S. 339.
 ENGEL. Fohlenstall auf dem Dominium Pempowo. *Baugwks.-Ztg.* 1890, S. 384.
Écuries et remises à Lille. La construction moderne, Jahrg. 5, S. 237.
Stables, Oxford, Kent. Builder, Bd. 59, S. 188.
Stabling, Lee's Mews, Grosvenorsquare. Building news, Bd. 58, S. 375.
 TROLLIET. *Château à Thune. La semaine des const.*, Jahrg. 16, S. 231.
Écurie et communs d'un hôtel, rue Fortuny. La semaine des const., Jahrg. 16, S. 256.
 Pferdestall auf Domaine Saalau, Ost-Pr. *HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw.* 1892, S. 109.
Écurie et remise. La semaine des const., Jahrg. 17, S. 208.
Stables, Pewsham, Wilts. Builder, Bd. 63, S. 70.
Beech Holme stabling, Colwyn bay, North Wales. Building news, Bd. 63, S. 595.
Les écuries du concours hippique. La construction moderne, Jahrg. 9, S. 379.
The stables, Graythwaite hall, near Windermere. Builder, Bd. 69, S. 421.
 Pferdestall mit mehreren Stockwerken der Great Northern Railway zu London. *Oest. Monatsschr. f. d. öff. Baudienst* 1896, S. 318.
 HAYBÄCK, C. Stallgebäude in Giesshübl-Sauerbrunn. *Zeitschr. d. öst. Ing- u. Arch.-Ver.* 1896, S. 3.
Stables at Bickley hall. Building news, Bd. 72, S. 559.
Myopia hunt-club stables, Hamilton. American architect, Bd. 55, S. 47.
Stable for Mrs. Elliot F. Shepard, Scarborough on-Hudson. Architecture and building, Bd. 26, S. 151.

Architektonisches Skizzenbuch. Berlin.

Pferdeställe mit, bezw. ohne Wagenremisen in: Heft 20, Bl. 6; Heft 26, Bl. 1; Heft 28, Bl. 2; Heft 29, Bl. 5; Heft 31, Bl. 2; Heft 33, Bl. 6; Heft 64, Bl. 1; Heft 66, Bl. 3; Heft 73, Bl. 4; Heft 87, Bl. 4; Heft 96, Bl. 3; Heft 106, Bl. 5; Heft 113, Bl. 5; Heft 115, Bl. 6; Heft 128, Bl. 2; Heft 130, Bl. 6; Heft 132, Bl. 6; Heft 144, Bl. 4; Heft 149, Bl. 3; Heft 150, Bl. 5; Heft 153, Bl. 4; Heft 172, Bl. 6.

Remisen-Gebäude in: Heft 87, Bl. 6.

LAMBERT & STAHL, Privat- und Gemeindebauten. II. Serie. Heft 2, Bl. 1 u. 2: Stallgebäude der Villa Campiche in Zürich; von COLIN.

SCHÖNERMARK, G. Die Architektur der Hannoverschen Schule. Hannover.

Jahrg. 2 (1890); Taf. 11, 12: Pferdestall für 4 Pferde nebst Kutscherwohnung in Reinbeck bei Altona; von A. WINKLER.

Architektonische Rundschau. Stuttgart.

1890, Taf. 48: Stallgebäude für Herrn R. LESSER in Berlin; von GEBR. FRIEBUS.

1897, Taf. 95: Stallgebäude des Herrn A. FÄRBER in Bertscheld; von EBHARDT.

1900, Taf. 4: Herrschaftliche Stallung mit Kutscherwohnung in Stuttgart; von R. REINHARDT.

WILLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris.

Pferdeställe mit, bezw. ohne Wagenremisen in: 2^e année, f. 33, 38; 3^e année, f. 9, 10, 15, 16; 4^e année, f. 3; 6^e année, f. 61; 7^e année, f. 15, 16; 14^e année, f. 47; 19^e année, f. 8, 9.

b) Gestüte und Marstallgebäude.

Von Dr. EDUARD SCHMITT, ergänzt von ALFRED SCHUBERT.

1) Baulichkeiten für Gestüte.

Die Pferdezucht umfasst bekanntlich die auf bestimmte Ziele gerichtete Erzeugung und Aufzucht des Pferdes. Betreibt man dieselbe in großem Maßstabe und hält an einem bestimmten Orte eine Anzahl von Hengsten und Stuten nur zum Zwecke der Fortpflanzung zusammen, so entsteht dadurch ein Gestüt oder eine Stuterei.

Die sog. wilden Gestüte, welche weder eine auf höhere Kulturzwecke berechnete Paarung, noch eine sachgemäße Ernährung ermöglichen, und die halbwilden Gestüte, in denen wenigstens für die ungünstige Jahreszeit ein Unterkommen und Futter gewährt wird, sollen im vorliegenden nicht weiter berücksichtigt werden; erstere sind in Europa gar nicht, letztere nur noch in einigen wenig angebauten Regionen Rußlands etc. zu finden.

Zur Erzeugung von Kulturrassen sind nur die sog. zahmen Gestüte brauchbar, da sie allein eine sorgfältige Auswahl zur Paarung und eine zweckentsprechende Ernährung und Erziehung des Einzelwesens ermöglichen.

Je nachdem die Gestüte vom Staate oder von Privaten unterhalten werden, unterscheidet man Staats- und Privatgestüte.

Der Zweck, dem die Nachzucht dienen soll, kann ein verschiedener sein. Landgestüte sollen, weil sie eigentlich bloß Beschälerdépôts sind, im folgenden nur ganz nebenbei berücksichtigt werden, ebenso die militärischen Zwecken dienenden Militärgestüte; im wesentlichen werden sich die nachstehenden Betrachtungen auf die Zucht-, Stamm- und Hauptgestüte und auf die sog. Hofgestüte beziehen. Erstere sind Staatsinstitute, welche Hengste für die Beschälerdépôts zu liefern haben; letztere sind Privatgestüte zur Erzielung des Pferdebedarfes fürstlicher Marställe ¹⁾.

Die Stammgestüte der Deutschen verdanken ihre Entstehung den Ritter- und Klosterzeiten. Eine geschichtliche Beschreibung derselben ist zur Zeit nicht mehr möglich. Das einzige, schon vor der Reformation bestandene und durch die Verheerungen des dreißigjährigen Krieges und aller folgenden Heereszüge hindurch bis jetzt erhaltene ist das früher halbwilde Stammgestüt in der Grafschaft Lippe, am südwestlichen Abhange des Teutoburger Waldes auf der sog. Senne. Nach der Reformation

¹⁾ Siehe: SCHWARZNECKER, G. Racen, Züchtung und Haltung des Pferdes. Berlin 1879. S. 352.